

Invisible Sun

Von abgemeldet

Kapitel 10: The Trigger

Hey-ho und Sorry!!! Es hat länger gedauert, als ich dachte, tut mir leid.
Ich bin einfach seit dem letzten Chap nicht mehr nach Hause an den PC gekommen,
wo ich den ganzen Kruschd gespeichert habe.

Vielen Dank an alle Kommi-Schreiber! Bitte wieder kommenten!!!
Das macht mich glüüüüüücklich!!!

@DarkEye: Jaja, wie soll Ren da nur jemals wieder glücklich werden? *sadistisch-grins*
Jedenfalls freue ich mich, dass ich dich sprachlos gemacht habe. Hoho!!

@KyoKyo-chan: *dich-wieder-aufricht* Tut mir leid, hat länger gedauert. Dafür aber
jetzt etwas länger!

@Mina-san: Bist du etwa auch so sadistisch wie ich?? Harrharr, wir sollten uns
zusammentun. *irres-Glitzern-in-den-Augen-hab* Auch an dich Sorry, dass es so
gedauert hat. Ging nicht anders, war die ganze Zeit in Köln... -_-

@T-S-C: Hihi Tilly-Milly-Mäuschen!!! Na, erinnerst du dich überhaupt noch an mich?...
Wohl nicht...(erinnert sich nach dieser Ewigkeit überhaupt noch jemand an mich???)
Jedenfalls danke für dein Lob! *rot-werd*

@kori_chi: Danke danke für dein Lob! Hoffe, du magst die Fortsetzung auch!

@Sephira: Danke für das Kompliment, aber wo kommen wir denn da hin, wenn alle
den armen Ren so quälen wie ich??? *Ren-kraul* Was die Länge betrifft: Dieses Kapi ist
ja etwas länger, ist das so okay? ^_~

@-Mio:-Harrharr ja, leidend ist der gute Ren am knuffeligsten, oder??? (Will nicht mal
jemand nen SM-Porno mit Ren in der Hauptrolle machen??? Ogata, wie wär's?? Und
Kyoko als Sado-Maso-Queen?) Und jetzt leidet er ja fröhlich weiter.

Mit ernstem Gesichtsausdruck stand Rory vor Ren's Appartement. Seine Hand bewegte sich zur Klingel, verharrte dann aber. Seit er von Michelle's Tod erfahren hatte, waren mehrere Stunden vergangen, in denen er Ren's Auftritte für die kommende Woche abgesagt und verschiedene Pressemitteilungen herausgegeben hatte. Es war bisher gelungen, die Todesursache geheim zu halten. Man hatte etwas von einem angeborenen Herzfehler erfunden, und die Journalisten schienen es zu glauben. Eine derartige Geschichte wäre ein erheblicher Schlag für Ren's Karriere und damit für die Agentur. Nach diesen hektischen Stunden hatte Rory nun endlich etwas Zeit gefunden, um Ren zu treffen. Widerstrebend klingelte er. An schwierige

Verhandlungen war er gewöhnt, doch dies war etwas Anderes. Er fragte sich, in welchem Zustand er den Schauspieler wohl antreffen würde. Bestimmt in keinem guten. Und dann hatte er ihm auch noch einige unangenehme Fragen zu stellen. Wahrlich kein guter Tag. Rory seufzte. In diesem Moment öffnete Ren die Tür. "Takarada-san." Mit einer Handbewegung bat er ihn hinein. Erleichtert folgte Rory ihm. Ren wirkte ganz normal. Aber was hatte er auch erwartet? Weinkrämpfe waren nun wahrlich nicht seine Art. Sie setzten sich einander gegenüber, Rory auf das schwarze Ledersofa in der Zimmermitte, Ren in den Sessel. Einen kurzen Moment herrschte ein drückendes Schweigen, dann räusperte sich Rory unbehaglich. "Wie geht es dir?" Angesichts der Situation eine selten dämliche Frage. Ren sah ihn an. "Warum bist du hier?" Rory musterte ihn kurz, dann gab er nach. So war Ren eben, seine Selbstbeherrschung war eisern. Man sah ihm keine Trauer oder Depression an. Nur seine Augen wirkten starr. Blicklos wie die eines Toten. Rory fror ein bisschen. Es war kalt. "Ich habe deine Auftritte für die nächste Woche gecancelt. Jetzt muss ich wissen, wann du wieder arbeiten wirst." "Was ist denn angebracht." Müde fuhr sich Rory mit einer Hand durch seine gelockten, schwarzen Haare. "3 Monate... oder länger, wenn du willst." "Ich richte mich da nach euch." Ren's Stimme klang emotionslos. So langsam wurde Rory die Situation unheimlich. "Dann warten wir 2 Monate ab und lassen dich dann ungefähr einen Monat lang nur wenige Auftritte absolvieren. Das bringt Publicity... erste Auftritte nach der Tragödie, du weißt schon..." Ren nickte. Wieder herrschte Stille. Irgendetwas schien Ren abzulenken, und er sah aus dem Fenster. "Ren... da ist noch etwas." Es fiel Rory schwer, dies anzusprechen. "Die Todesursache... die Ärzte sagten, sie hätte verschiedene Drogen in ihrem Blut gefunden." Ren reagierte nicht, er sah weiter aus dem Fenster, direkt in das weiße, stechend kalte Sonnenlicht. Rory wartete eine Sekunde, dann fuhr er fort. "Hast du gewusst, dass sie Drogen nahm?" Endlich wandte sich Ren wieder zu ihm um. "Ja. Natürlich. Es war nicht zu übersehen." "Und dass sie schwanger war?" Keine Antwort. Nervös rutschte Rory auf dem Sofa nach vorne. Das war nicht normal. Wie konnte er so ruhig bleiben, was war er für ein Mensch? Er verspürte das starke Bedürfnis, Ren zu packen, ihn anzuschreien, 'Deine Freundin ist tot, sie war schwanger, wieso reagierst du so kalt, was ist nur los mit dir?', doch er tat es nicht. Es gab andere Dinge, die er von Berufs wegen wissen musste. "Hast du nicht versucht, sie von den Drogen abzuhalten?" Ren sah ihn unbewegt an. "Du hast doch selbst nichts genommen, oder?" Angespannt wartete Rory seine Antwort ab. Eine Sekunde verstrich, zwei Sekunden, drei. Irgendeine Uhr tickte die Zeit unerbittlich herunter. Endlich verzog sich Ren's Gesicht zu einem gezwungenen Lächeln. "Mach dich nicht lächerlich." Ganz überzeugt war Rory nicht, doch er nahm diese Antwort hin. Vor ihm saß immerhin Ren Tsuruga. Es war absurd, so etwas ernsthaft anzunehmen. "Gut. Die Presse hat noch keinen Wind von ihrem Drogenproblem gekriegt, und wenn es nach uns geht, bleibt das auch so. In 2 Tagen ist ihre Beerdigung. Sie wird verbrannt, ihre Asche wird später nach China gebracht. Wir haben danach eine Pressekonferenz anberaumt. Ist das okay?" Ren verschränkte die Arme. "Ja." "Gut, dann ist also alles klar." Mit einem Ruck erhob sich Rory. "Ich muss jetzt wieder zurück in die Agentur." Sie verabschiedeten sich voneinander. An der Wohnungstür blieb Rory kurz stehen und sah Ren ernst an. "Du weißt, dass du mich immer anrufen kannst, wenn du reden möchtest..." Ren nickte, bedankte sich und schloss die Tür. Mit einem Seufzen wandte sich Rory zum Gehen. Insgeheim war er froh, der seltsamen Stimmung dieses Treffens entkommen zu sein.

Ren schloss die Tür hinter sich. Langsam fiel die unnatürliche Starre von ihm ab, die ihn bisher aufrecht gehalten hatte. *Wusstest du, dass sie schwanger war?* Der Klang der Worte schien noch in der Luft zu hängen. Er ging ins Wohnzimmer. Jeder Schritt fiel ihm schwer, seine Beine waren wie mit Blei gefüllt. Erschöpft ließ er sich auf den Sessel fallen und bedeckte seine Augen mit den Händen. Er hatte den ganzen Tag über weder etwas gegessen noch etwas getrunken, doch er spürte den Hunger nicht. In seinem Inneren war nur noch Leere, ein großes schwarzes Loch, das jede Empfindung aufgesogen hatte.

Es war schon fast 11 Uhr abends, als ein Klingeln Ren aus dem Dämmerzustand riss, in dem er sich befunden hatte. Er blinzelte und blieb einen Moment sitzen. Dann stand er mühsam auf, ging zum Eingang und atmete tief durch. Anschließend öffnete er die Tür. Ein fremder Mann musterte ihn. "Guten Abend." Ren nickte abwartend. "Ja?" "Ich bin Michelles Bruder. Ich möchte mit Ihnen reden." "Ich wusste nicht, dass sie einen Bruder hatte." Sie könnten auch ein Reporter sein, der ein Interview will. Aber er sprach es nicht aus. Die etwas schräg gestellten Augen, die Form des Mundes... er sah Michelle so ähnlich, dass es weh tat. Mit einer Handbewegung bat Ren ihn herein. Der Besucher sah sich aufmerksam um. "Warum sind Sie hier?" Ren hatte sich gegen den Türrahmen gelehnt und sah ihn abwartend an. Michelles Bruder drehte sich zu ihm um. "Ich wollte wissen, wie sie gelebt hat, mit wem ... und warum sie sich umgebracht hat." Unbewegt sah Ren ihm ins Gesicht. "Es war ein Unfall." Sein Gegenüber erwiderte seinen Blick. "Nein, war es nicht." Einige Sekunden dauerte ihr stummes Duell, dann senkte Ren die Augen. "Sie hat schon als Teenager mit den Drogen angefangen. Sie wusste genau, wie viel sie nehmen konnte, ohne sich zu gefährden." Etwas leiser fuhr er fort. "Unsere Eltern haben uns in ein Kinderheim gegeben, als ich 4 und sie 2 war. Ich wollte sie beschützen, aber ich wurde weggebracht, und als ich sie vor wenigen Jahren wiederfand, war sie schon too far gone." Er verwendete die englischen Ausdrücke. Seine Stimme klang leise, hart und sehr bitter. "Sie war nie so allein, wie sie glaubte. Ich wäre für sie da gewesen, aber sie hat Sie gewählt." Er sah Ren nicht an. "Sie hat Sie geliebt, wussten Sie das? Auch wenn es ihr selbst nicht klar war." Ren wollte etwas erwidern, doch kein Ton kam aus seinem Mund. Er fühlte sich, als werde ihm die Luft abgedrückt. "Warum konnten Sie ihr nicht helfen?" Anklagend sah er Ren an. Lange musterte er ihn, dann wandte er den Blick ab. Müde sah er zu Boden. "Es musste wohl so kommen." Eine geradezu körperlich spürbare Stille breitete sich aus. Michelles Bruder blieb noch einige Sekunden gedankenverloren stehen, dann wandte er sich ab und verließ die Wohnung. Die Tür klackte leise, als er sie hinter sich schloss. Wie gelähmt blieb Ren stehen. Selbstmord. Er hatte es geahnt und verdrängt. In seinem Kopf pochte ein dumpfer Schmerz. Ihm war eiskalt. Langsam ließ er sich zu Boden sinken, seine Hände lagen kraftlos neben ihm auf den weißen Fliesen.

Wo bist du jetzt. Jetzt, da du jegliche Hoffnung aufgegeben hast. "Meine Antwort liegt auf der anderen Seite", hast du das gedacht? Oder hast du einfach an gar nichts mehr gedacht, hast einfach losgelassen, wolltest nur noch allein sein, für immer, wolltest nicht mehr denken und nicht mehr kämpfen? Aber du hast ja schon vor langer Zeit aufgehört zu kämpfen. Genau wie ich. Und wie ist der Ort, an dem du jetzt bist. Wie sieht es dort aus. Ist es schön? Ist dein Kind bei dir? Unser Kind. War es mein Kind? Es ist feige, aber ich bin erleichtert, dass es nicht geboren wurde. Wir zwei hätten ihm keine Liebe geben können. Aus einer Beziehung ohne Liebe darf kein Kind entstehen. Aus so einer

Beziehung darf gar nichts entstehen. Hätte ich es beenden müssen? Wärst du ohne mich noch am Leben?

Immer wieder spulten sich die Fragen in seinen Gedanken ab.

Hast du ihn jetzt gefunden, den Ort, an dem du frei bist und doch nicht allein? Aber vielleicht existiert er gar nicht, dieser Ort, vielleicht existierst DU gar nicht mehr, und vielleicht ist es genau das, was du wolltest. Vielleicht hast du dich dein ganzes Leben lang nur danach gesehnt.

"Oder bin ICH es, der sich sein ganzes Leben lang danach gesehnt hat?" Unbewusst hatte er seine Gedanken ausgesprochen. Langsam stand er auf, ging in das Schlafzimmer. Einen langen Augenblick verharrte er, zögernd, mit sich selbst im Widerstreit. Dann schien er zu einer Entscheidung gekommen zu sein. Zielstrebig ging er zu einem Schrank, öffnete die unterste Schublade und holte aus der hintersten Ecke eine kleine Pistole hervor. Lange betrachtete er den blauschwarzen Stahl, wog die Waffe in seiner Hand. Er war ebenso fasziniert wie abgestoßen. Wie ferngesteuert hob er sie dann zu seiner Schläfe. Die Mündung lag kalt auf seiner schweißbedeckten Haut. Einige blendendweiße Sonnenstrahlen drangen durch die halbgeschlossenen Jalousien. Er schloss die Augen nicht.

Er drückte ab.

Ein leises Klicken erklang, sonst passierte nichts. Ren blinzelte. Die Waffe war nicht geladen. Er legte sie neben sich auf den Boden und griff in die Schublade. Einen Moment suchte er, dann hielt er eine Patrone in der Hand, mit der er die Pistole lud. Geistesabwesend starrte er seine Hand mit der Waffe an. Widerstrebend legte er sie dann zurück. Seine gemurmelten Worte klangen wie eine Beschwörung. "Nach der Beerdigung."

Danke für's Lesen!! Bitte lasst mir ein Kommi da, würde mich sehr freuen!!